

Lachen für den tiefen Blutdruck

In Sekunden kann er zu Roger Köppel werden oder zu Christoph Mörgeli. Das tut auch jenen gut, die dabei zuschauen, erklärt Fabian Unteregger, der sein Medizinstudium auf der Bühne mit dem Programm «Doktorspiele» fortsetzt.

ROLF APP

Fabian Unteregger liebt die Überraschung. Die Kellnerin in der St. Galler Lokremise spricht er sofort mit ihrem Namen an. Ihr Schildchen kann zwar auf diese Distanz nur ein Adler entziffern. Für ihn: kein Problem. Fliegt ein Helikopter in der Höhe über uns hinweg, sagt er wie aus der Pistole geschossen: «Ich sehe da gerade eine R22 aus Sitterdorf.» Fliegen, das hat ihn schon immer fasziniert. So hat der Vielbegabte auch fliegen gelernt.

Ob alle in seiner Familie so fix reagieren wie er? «Meine Eltern sind jedenfalls nicht die Langsamsten.» Kann man in dieser Wachheit und in diesem Tempo schon eine Art Lebensmuster des Komikers erkennen, der mittlerweile auch ausgebildeter Arzt ist – und jenes Programm, mit dem er kommenden Sonntag in St. Gallen im «Zelt» zu Gast ist, denn auch mit «Doktorspiele» überschrieben hat? Kann sein.

So schlüpft Fabian Unteregger in rasantem Tempo in seine vielen Figuren.

«Hausärzte im Test» lautet die Grundidee seines Programms. Die Schweiz braucht dringend Hausärzte, also testen wir mal, ob der eine oder andere Prominente dafür in Frage käme – und wie er sich denn als Arzt benehmen würde. Zum Beispiel Roger Köppel, eine Lieblingsfigur des begnadeten Parodisten Unteregger. Oder Christoph Mörgeli, der selbstverständlich auch mit Stethoskop kein Jota von seinen kranken Ansichten abweicht.

Humor und Medizin

So schlüpft Unteregger in rasantem Tempo in seine vielen Figuren und fühlt sich dabei «pudelwohl», wie er sagt. Und er kann jenes Medizinstudium zweitverwerten, das ihn fachlich weiter beschäftigt. Nach dem Abschluss seiner Ausbildung arbeitet Unteregger – wenn er nicht gerade als Comedyunternehmer tätig ist – in der Grundlagen-



Das ist Doktor Fabian Unteregger, der gerne die Menschen zum Lachen bringt.

forschung. «Mein Thema ist die Stimme. Wir haben fünfzig Sängerinnen in einen Computertomographen gesteckt und werten das jetzt aus.» Als Arzt praktizieren kann er derzeit nicht. Doch die Forschung lasse sich gut mit der Bühne verbinden, sagt er. Später im Leben noch Medizin zu studieren, das sei wirklich eine gute Idee gewesen. Und mit dem Umschalten zwischen Medizin und Comedy hat Unteregger «null Probleme; das geht in Sekundenbruchteilen».

Ohnehin liegen dazwischen keine Welten. Wer krank ist, empfindet Humor als tröstlich. Die Menschen machen sich gerne lustig über jene Mächtigen, die Fabian Unteregger parodiert.

«Es war höchste Eisenbahn»

Ausserdem, der Arzt hat wieder das Sagen: Humor tut auch körperlich gut. Wenn er als Comedian auftritt, dann wolle er, «dass nachher jeder Einzelne in einer besseren Verfassung geht, als er gekommen ist», sagt Fabian

Unteregger. «Wer in mein Programm kommt, hat nachher garantiert einen tieferen Blutdruck, eine niedrigere Herzrate und glücklichmachende Endorphine im Blut.»

Schliesslich: Wie der Hausarzt seine Patienten mit Handschlag verabschiedet, so steigt Fabian Unteregger am Ende von der Bühne und gibt jedem Zuschauer die Hand. Das ist ernst gemeint. «Es war höchste Eisenbahn, dass das mal jemand macht», erklärt er. «Wir können

ja nur dank jener Menschen überleben, die gekommen sind, uns zu sehen.» Die Zuschauer freuen sich und wollen sich dann manchmal mit ihm zusammen fotografieren lassen. «Wenn dann Siebzigjährige kommen, ein Selfie machen wollen und der Kamerablitz in die andere Richtung geht, dann ist klar: Da hat jemand das erste Selfie seines Lebens gemacht.»

Auftritt bei «Giacobbo/Müller»

Die Sache mit dem Humor hat, wie so oft, in der Schule angefangen, sich dann an der ETH fortgesetzt, wo Unteregger Lebensmittelwissenschaften studiert hat – und schliesslich zu einem Auftritt bei «Giacobbo/Müller» geführt. «Die haben zwei Monate vor der «Giacobbo/Müller»-Premiere angerufen, es folgte ein kurzes Kennenlernen, Dreh eines Piloten und der Rest ist Geschichte.» Er ist zu einem Anlass ans Zürcher Kongresshaus gebucht worden – ohne ein Pro-

Die Ostschweizer sind zu Beginn träger, bei den Bernern geht es rasch.

gramm, das er sich dann auf die Schnelle erarbeiten musste. «Ich weiss gar nicht mehr, was ich gemacht habe.» Sich Herausforderungen zu stellen – und auch seinen Ängsten –, darum geht es.

Schwierigere Ostschweizer

Allein aufzutreten, mit einem Minimum an Technik, das sei für ihn die ideale Form der Stand-up-Comedy, sagt er. Nur Fabian Unteregger und das Publikum – das, je nach Landesgegend, immer anders reagiert. Die Ostschweizer sind zu Beginn träger, bei den Bernern geht es rasch, die Basler scheinen in der ersten Hälfte zu schlafen.

Am Ende bei allen die tiefere Herzrate hinzubekommen, das ist die schöne Arbeit von Doktor Fabian Unteregger.

Fabian Unteregger tritt kommenden Sonntag um 19 Uhr im «Zelt» auf der St. Galler Kreuzbleiche auf.

RANDNOTIZ

Gut, muss ich nicht mit dem Knie denken

«Ich denke sowieso mit dem Knie.» Das stand 1977 auf einer Postkarte. Berühmt ist der Satz geworden. Weil er von Joseph Beuys signiert war? Weil er absurd zu sein scheint? Beuys hat durchaus Humor gehabt, und vermutlich wollte er andeuten, dass er seine Kunst aus dem Bauch heraus macht, zumindest nicht im Kopf. Bisweilen bringt solche Kunst die Kunstkritiker in Verlegenheit, nicht aber die Betrachter, die schauen nicht mit dem Kopf.

Und was ist mit den Schriftstellern? Sie gelten ja auch als Künstler, Künstler der Worte und Bilder. Ein Peter Stamm liest sich als Kopfgeburt, das Herz aber berührt ein Ernest Hemingway (eines von Stammers Vorbildern), erst recht eine Anne Michaels, die als Lyrikerin begonnen hat.

Und die Journalisten? Sie gehen ja auch mit Worten um, gelten vielleicht eher als Handwerker. Sie sollen die Leser informieren, glauben manche. Sie sollen aber auch berühren und packen und Bilder entstehen lassen beim Lesen.

Was aber tut ein Journalist, dessen Knie verletzt ist? Denn das ist mir kürzlich passiert. Selbst wenn ich wollte, kann ich nicht mehr mit dem Knie denken, zumindest nur noch mit dem linken. Aber da ich Rechtshänder bin, lassen sich derart immerhin beide Gehirnhälften übers Kreuz aktivieren.

Ich muss also nicht mehr nur informieren mit Kopfgeburten. Kann versuchen, zu berühren und Bilder entstehen zu lassen. Ich stell mir vor, was Sie sich vorstellen: Da weilt ein Redaktor in den Ferien, bleibt an einem Seil hängen, knallt einen Meter tiefer auf den Asphalt. Stimmt.

Dieter Langhart



ZU TISCH

«Moosbad», Wolfertswil: Herzerfrischender Halt

Sie sind lange her – um nicht zu sagen, sehr lange –, die Sommerabende im «Moosbad» zu Zeiten jugendlichen Übermuts. Diesem war es sicherlich zuzuschreiben, dass die Abende im Freundeskreis meist zur Nacht wurden. Noch mehr aber den Besonderheiten des Ortes: Das «Moosbädli» liegt mitten im Grünen, idyllisch auf einem Hochplateau: Eine eigene kleine Welt mit viel Platz zum Durchatmen und zum In-die-Ferne-Schauen. Und getrunken haben wir damals hausgemachten Holderwein.

Den Holderwein (5dl/10.–) gibt es immer noch, sagt Luzia Rutz, die Köchin des Hauses. Seit 28 Jahren wirtet die Familie Luzia und Hansruedi Rutz im

Restaurant Moosbad oberhalb von Wolfertswil. Aus verschiedenen Richtungen führen Wanderwege hierher. Von Magdenau zum Beispiel oder von Degersheim. Weil wir uns unter Wanderwetter aber etwas anderes vorstellen als diesen Juniregen, kommen wir diesmal mit dem Auto an.

Bewährte Lieblingsgerichte

Seit 2009 steht das neue Restaurant Moosbad, praktisch am gleichen Ort wie das frühere. Eine grosszügige, helle Gaststube erwartet uns, dazu die freundliche Begrüssung von Hansruedi Rutz. Das Mittagsmenu Rindsaftplätzli, Nudeln, Gemüse (15.– mit Suppe und Salat) soll

es heute sein. Das Gegenüber entscheidet sich für Schweinssteak mit Kräuterbutter (17.–) und Pommes frites (5.–). Schnitzel, Cordon-bleu oder Siedwurst standen auch zur Wahl. Und dazu vielleicht Chähörnlü?

Schon der Einstieg ins Menu – eine Bouillon mit Gemüse und ein kleiner frischer



Salat – stimmt, und die Plätzli sind butterzart. Knusprige Pommes frites begleiten das Schweinssteak. Dazu trinken wir einen Halben Jeninser (20.–).

Menüvorschläge für Gruppen

Das Fleisch stammt aus der Region, Kalbfleisch oft direkt von nebenan, vom Landwirtschaftsbetrieb, der zum «Moosbad» gehört und nun vom Sohn der Familie geführt wird.

Auf Bestellung für Gruppen ab 10 Personen steht eine Liste mit Menüvorschlägen parat: Etwa Nusschinken, Kartoffelsalat (18.–), Hackbraten, Kartoffelstock, Gemüse (22.–) oder Gefüllte Kalbsbrust, Croquettes, Gemüse (26.–). Wir sitzen jedenfalls bald wieder im

«Moosbad» – vielleicht draussen beim Holderwein, an einem Sommerabend...

Unser Eindruck: Ein herzerfrischender Zwischenhalt nicht nur für Wanderer und Velofahrer. Ebenso wohltuend ist, was aus der Küche kommt.

Yvonne Stadler

Restaurant Moosbad, Wolfertswil
Familie Luzia und Hansruedi Rutz
Moosbad, 9116 Wolfertswil
Tel. 071 393 15 73
www.moosbaedli.ch

Öffnungszeiten: Mi/Do Ruhetage
Karte: Vom kalten Plättli über Fitnessteller, Schweinssteak oder Schnitzel mit Pommes frites bis Schübli mit Kartoffelsalat.
Spezialität: Holderwein.

UND DAS NOCH

Eine Ratte ist ausgestorben

Ratten gelten in der Tierwelt nicht gerade als besonders bedroht – im Gegenteil. Doch die Bramble-Cay-Mosaikschwanzratte (*Melomys rubicola*) ist eine ganz seltene Ratte, die nur auf einer kleinen Sandinsel, so gross wie drei Fussballplätze, gelebt hat. Diese Insel Bramble Cay liegt am nördlichsten Ende des Great Barrier Reef, des grössten Korallenriffs der Welt. Seit 2009 wurde dort keine Ratte mehr gesehen. Das bekümmert Forscher und Klimatologen. Denn dies dokumentiere den ersten Fall eines Säugetiers, das aufgrund des vom Menschen verursachten Klimawandels ausgestorben sei. Die ausgestorbene Ratte gebe es nicht einmal mehr in Zoos. (Kn.)